

# Wärkische Oderzeitung

Eberswalde  
Mittwoch, 7. Oktober 2020 A 7604

## Barnim-Echo

1,70 €  
31. Jahrgang · Nr. 234

### Blick ins Blatt

#### Filmfestival startet am Sonnabend

**Eberswalde.** Für die diesjährige Provinziale in Eberswalde laufen die letzten Vorbereitungen. Die 17. Auflage des Filmfests beginnt am Sonnabend. In vier Kategorien werden Filme mit Preisen ausgezeichnet. **Seite 13**

#### Kommunen erlassen Gastronomen Gebühren

**Eberswalde.** Viele Gastronomen haben mit finanziellen Problemen aufgrund der Corona-Krise zu kämpfen. Einige Barnimer Kommunen kommen ihnen nun entgegen und erlassen die Sondernutzungsgebühren. **Seite 16**

#### Barnimer Fußballer ziehen positive Bilanz

**Bernau.** Fußball zu Corona-Zeiten – das schien lange sehr kompliziert. Doch der Fußballkreis Oberhavel/Barnim zieht nach den ersten Spieldagen eine zufriedenstellende Bilanz, warnt aber weiter. **Seite 23**

#### Schwarze Löcher führen zur Ehrung mit Nobelpreis

**Garching.** Die Forschung zu Schwarzen Löchern steckt noch am Anfang. Astrophysiker Reinhard Genzel aus Garching hat dafür neue Beobachtungstechniken entwickelt – dafür gab es den Nobelpreis für Physik. **Seite 8**



Reinhard Genzel freut sich sichtlich über die Auszeichnung. Foto: dpa

#### Löw testet seine Alternativen

**Köln.** Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft trifft heute Abend in Köln auf die Türkei. Im Testspiel gibt Bundestrainer Joachim Löw Spielern aus der zweiten Reihe eine Chance und fordert eine gute Leistung. **Seite 21**



Energisch am Rand: Bundestrainer Jogi Löw Foto: dpa

### Das Wetter

Seite 8

16|9 Heute  
16|11 Morgen  
17|11 Übermorgen

**So erreichen Sie uns:**  
Kundenservice 0335 665995-57  
kundenservice@moz.de  
Anzeigen 0335 665995-56  
MOZ-Shop 0335 665995-59  
Ticket 0335 665995-58  
Leserreisen 0335 5530-414  
Lokalredaktion 03334 202950  
eberswalde-red@moz.de  
Karl-Marx-Platz 11,  
16225 Eberswalde



### Im Wolga unterwegs

**Knapp 86 PS** stecken unter der Motorhaube des Wolgas, Baujahr 1973, mit dem Götz Herrmann bei gutem Wetter durch Eberswalde rollt. Der 43-Jährige, der hier gerade am Schaltknüppel den ersten von vier Gängen einlegt, hat sich mit dem Auto einen Kindheitstraum erfüllt. Zu der Limousine, die im Stadtverkehr etwa zwölf Liter Super auf 100 Kilometer verbraucht, ist er durch einen Tausch gekommen. **Seite 15** Foto: Thomas Burckhardt

### Kommentar

Igor Steinle

zu unterschiedlichen Reisebestimmungen



### So sinkt die Zustimmung

Im Rennen um das Wort des Jahres dürfte er vorne mit dabei sein: der berühmte-berühmte deutsche Flickenteppich. Herangezogen wird er, um die je nach Infektionslage regional unterschiedlichen Ansätze der Corona-Bekämpfung zu kritisieren. Dabei ist der Flickenteppich eine deutlich sinnvollere Politikgrundlage als, sagen wir, Einheitsbrei. Kein Mensch aus Kiel hätte wohl Verständnis dafür, wenn über Schleswig Holstein Kontaktbeschränkungen oder Alkoholverbote verhängt würden, weil in München oder Berlin die Fallzahlen steigen.

Wenn einzelne Bundesländer jedoch unterschiedlich mit Einreiseregulungen aus sogenannten Risikobezirken umgehen, droht das Verständnis vieler Menschen an Grenzen zu geraten. Einwohner aus Remscheid oder Berlin-Mitte dürfen momentan ohne Quarantäne ins hessische Wiesbaden, nicht aber ins benachbarte, rheinland-pfälzische Mainz einreisen. Konstanz geht, Kiel nicht. Man könnte das nun als Corona-Kuriosum abtun. Regeln allerdings, die niemand nachvollziehen kann, führen auf Dauer nur dazu, dass andere, womöglich sinnvollere Beschränkungen, ebenfalls angezweifelt werden.

### 18 Fälle in Brandenburg

#### Rechtsextremismus

Bund legt bundesweiten Lagebericht vor.

**Potsdam.** Bei der Brandenburger Polizei hat es in den vergangenen drei Jahren 18 Verdachtsfälle von Rechtsextremismus gegeben. Dies geht aus dem Lagebericht zu den Verdachtsfällen bei Polizei, Zoll und Geheimdiensten hervor, den Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) am Dienstag in Berlin vorgestellt hat.

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International fordert wegen der bundesweiten Fälle von Rechtsextremismus bei der Polizei unabhängige Meldestellen, an die sich Beamte wenden können. *dpa, aff*

**Kommentar Seite 2**

## Regierung sieht Brandenburg in zweiter Corona-Welle

**Pandemie** Land reagiert mit neuen Regeln auf steigende Infektionszahlen. Berliner dürfen vorerst weiter ins Umland reisen. *Von Mathias Hausding*

Die Landesregierung hat am Dienstag vor einer stark steigenden Zahl von Corona-Neuinfektionen in Brandenburg gewarnt. „Wir sind voll in einer neuen Welle“, sagte Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (Grüne) nach der Kabinettsitzung. Es gebe keine Hotspots, das Geschehen sei „diffus über das ganze Land verteilt“.

Mit den aktuellen Daten von 49 neuen Patienten innerhalb von 24 Stunden und derzeit 382 Akut-Erkrankten sei man wieder auf dem Niveau vom 23. April. Es sei nur eine Frage

der Zeit, bis es wieder Todesfälle gebe.

Der Berliner Senat hat noch am Dienstag eine Sperrstunde für die meisten Geschäfte und alle Restaurants und Bars beschlossen. Sie gilt von 23 bis 6 Uhr. In diesem Zeitraum dürfen sich künftig nur noch fünf Personen im Freien versammeln. Das Infektionsgeschehen in Berlin beobachtet man sehr genau. Maßnahmen gegen Bewohner einzelner Bezirke lehne man jedoch ab, betonte Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). Menschen aus allen Bezirken seien in den Herbstferien in

Brandenburg willkommen, wenn sie sich an die Regeln halten. Ein Beherbergungsverbot gibt es erst, wenn die Marke von 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen überschritten werde. Die Zahl liegt seit Dienstag in Berlin bei 44,2.

Die am Dienstag für Brandenburg verschärften Regeln greifen, wenn das Infektionsgeschehen weiter zunehme. So gilt eine Maskenpflicht auch in Bürogebäuden, wenn es in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt mehr als 35 neue Ansteckungen pro 100.000 Einwohner

in den vergangenen sieben Tagen gibt. Wenn der Wert überschritten wird, sollen außerdem nur noch 50 Menschen an Feiern in öffentlichen oder angemieteten Räumen teilnehmen können. In Wohnungen oder Gärten liegt die Grenze bei 25 Menschen. Die Maskenpflicht wird auch für Gaststätten verschärft. Sie gilt dort ab Sonntag für Beschäftigte mit Gästekontakt sowie für Gäste, die nicht am Tisch sitzen. Wer persönliche Daten falsch angibt, muss mit Bußgeldern bis zu 250 Euro rechnen. **Kommentar**

## Pauschale Datenspeicherung unzulässig

**Urteil** Europäischer Gerichtshof erlaubt Sammlung von Nachrichten in Ausnahmefällen.

**Luxemburg/Bielefeld.** Sicherheitsbehörden in der EU dürfen die Telefon- und Internet-Verbindungsdaten der Bürger nicht ohne konkreten Verdacht auf Terrorismus oder eine schwere Straftat speichern lassen. Eine pauschale Aufbewahrung durch Telekommunikationsunternehmen sei nicht zulässig, erklärte der Europäische Gerichtshof (EuGH) in einem am Dienstag

veröffentlichten höchstrichterlichen Urteil. Es gebe jedoch besondere, genau definierte Ausnahmefälle: Bei einer akuten Bedrohung der nationalen Sicherheit oder zur Bekämpfung schwerer Kriminalität halten die Richter eine zeitlich begrenzte, begründete Vorratsdatenspeicherung für zulässig.

Datenschützer und Bürgerrechtler aus 16 Ländern haben

nach der Urteilsverkündung die EU-Kommission zu einem EU-weiten Verbot von genereller und anlassloser Vorratsdatenspeicherung aufgefordert. Weil die pauschale Vorratsdatensammlung illegal sei, müsse diese „Selbstverständlichkeit“ endlich von Regierungen ernst genommen und umgesetzt werden, erklärte Friedemann Ebelts von der deutschen Datenschutz-

organisation Digitalcourage in Bielefeld.

In ihrem offenen Brief an vier EU-Kommissare fordern 40 Nichtregierungsorganisationen von der Kommission, Verfahren gegen Mitgliedsländer anzustrengen, die mit ihren Gesetzen und Praktiken Kommunikationsdaten auf Vorrat speichern. *epd, dpa*

**Stichwort Seite 2**

## Rasende alte Frauen

Der alte weiße Mann war noch zu Karl Mays Zeiten ein Symbol der Weisheit und Überlegenheit. Die Rede ist hier natürlich vom gescheiterten '48er Revolutionär Kleih-petra, der aus Buße Deutschland verließ und nach Amerika auswanderte, um dort zum Lehrer und „weißen Vater“ der Apachen zu reifen. Doch vorbei, hoffnungslos veraltet, die überholte Phantasie eines ehemals kleinkriminellen Schriftstellers aus Sachsen.

Dank der Generation Greta weiß inzwischen jeder, dass die moderne Version des alten wei-

ßen Mannes nicht etwa Winnetou vor dem Tod rettet, sondern den Planeten ins Unglück führt, weil er alte dreckige Energieträger aus der Erde holen lässt und sie abgasintensiv in seinem Sport-Nützlichkeitsfahrzeug (SUV) verbrennt.

Wie viel besser haben es die alten (Pardon!) weißen Frauen. Zu ihnen kommen die Gretas dieser Welt noch gerne, etwa um sich mit einem Stück Kuchen für den Protest gegen Opa und Konsorten zu stärken. Die alte (Par-

don!) weiße Frau ist nett, der alte weiße Mann ihre Antithese.

Doch halt, es gibt auch Vertreterinnen dieser Generation, die dubiose Spritztouren unternehmen: Gerade hat die irische Polizei die 71-jährige Betreiberin einer Frühstückspension festgenommen. Sie verdiente sich ein Zubrot, indem sie die Fahrer für ein deutlich jüngeres Einbrecher-Trio gab. Der Bleifuß ist eben auch Ausdruck der Emanzipation. *Guido Bohsem*



## Daimler Große Ziele als E-Autobauer

**Stuttgart.** Der Autokonzern Daimler soll nach den Worten seines Vorstands in den kommenden Jahren zum weltweit führenden Elektro-Autobauer werden, teilte der Konzern am Dienstag bei einer digitalen Investorenkonferenz in Stuttgart mit. In diesem Zuge kündigte das Unternehmen neue Elektrofahrzeuge an.

Zugleich will Daimler die Fixkosten bei Mercedes-Benz im Vergleich zu 2019 um 20 Prozent drücken. *dpa*

## DAS GIBT'S AUCH NOCH

**Warschau.** Tierfänger haben in Polen mit einem Angelkescher einen Brillenkaiman aus einem Staubecken geborgen. Spaziergänger hätten das etwa ein Meter lange Reptil in einem nördlich von Breslau gelegenen Rückhaltebecken in der Nähe der Oder entdeckt, sagte ein Polizeisprecher. Das Tier, das wegen seiner Größe nicht gefährlich für Menschen sei, werde im Zoo versorgt. Es sei unklar, wie lange der Brillenkaiman in dem sumpfigen Gebiet unterwegs gewesen war. Auch zu einem möglichen Besitzer gibt es keine Erkenntnisse. Kaimane gehören zur Familie der Alligatoren und sind in Süd- und Mittelamerika beheimatet. *dpa*



## Telefon zum Melden von Kadavern

### Afrikanische Schweinepest

Landkreis ruft Einwohner zur Mithilfe und zum Melden von Funden auf.

**Eberswalde.** Der Landkreis Barnim bereitet sich intensiv darauf vor, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) auch im Landkreis ankommt. In drei Landkreisen wurde die Erkrankung, die nicht auf den Menschen übertragbar ist, aber Wild- und Hausschweine befällt, nachgewiesen. Zuletzt im Nachbarlandkreis Märkisch Oderland. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, bis ein verendetes Wildschwein auch in der Region aufgefunden wird. Aber die Suche danach stelle eine große Herausforderung dar. Deshalb hat die Kreisverwaltung jetzt auch ein Bürgertelefon eingerichtet.

„Sollten die Bürgerinnen und Bürger zufällig am Straßenrand, beim Spaziergang im Wald oder bei der Pilzsuche ein verendetes Wildschwein finden, bitten wir ausdrücklich um Meldung an das Barnimer Veterinäramt“, heißt es in einer Pressemitteilung. Potenziell infizierte Wildschweine dürfen aufgrund der Verschleppungsgefahr auf keinen Fall berührt werden, erläutert Kreisveterinärdirektor Dr. Volker Mielke. Funde sind umgehend dem Kreisveterinäramt zu melden. Nach Möglichkeit mit Fotos vom Kadaver sowie GPS-Koordinaten des Fundortes. Und zwar unter der Rufnummer 03334 2141607, per Fax an 03334 2142600 oder per E-Mail an veterinaeramt@kvbarnim.de. red

## Volkvertreter befinden über Förderungen

**Stadtpolitik** Gleich zwei Fachausschüsse halten in Eberswalde in dieser Woche noch öffentliche Sitzungen ab.

**Eberswalde.** Den Anfang macht heute der Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration, der zu 18.15 Uhr in der Stadthalle im Familiengarten zusammenkommt. Das von Prof. Johannes Creutziger, Bündnis90/Die Grünen, geleitete Gremium befasst sich in zweiter Lesung mit der Richtlinie für den gemeinsamen Stadtpass für Eberswalde und Bernau und befindet über mehrere Förderanträge. Zudem wird der Antrag der Fraktion Die Partei/Alternative für Umwelt und Natur thematisiert, für die Clara-Zetkin-Siedlung ein Stadtteilentwicklungskonzept zu erstellen.

Die letztgenannte Vorlage beschäftigt auch den Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport, dem Lutz Landmann, SPD, vorsteht. Das Gremium berät am Donnerstag ab 18.15 Uhr im Tourismuszentrum des Familiengartens. red

### Covid-19

## Zwei Genesene, keine Neuinfektion

**Eberswalde.** Erstmals seit Oktoberbeginn hat es kreisweit keine Neuinfektion mit dem Corona-Virus gegeben. Weil zugleich zwei an Covid-19 erkrankte Patienten genesen sind, ist die Zahl der akuten Fälle auf 19 gesunken. Das geht aus dem Lagerbericht des Barnimer Gesundheitsamtes von Montag, 24 Uhr, hervor. Aktuell erkrankt sind sechs Bernauer, jeweils vier Eberswalder und Wandlitzer, zwei Werneuchener sowie jeweils ein Panketaler, Ahrensfelder und Schorheider. sk

# Im Wolga durch Eberswalde

**Oldtimer** Dieses Auto zu besitzen, war sein Kindheitstraum. Jetzt fährt Götz Herrmann einen solchen Blickfang aus sowjetischer Produktion – im Ergebnis eines Tauschgeschäftes. Von Sven Klamann

Eigentlich ist Götz Herrmann absolut nicht der Typ, der um jeden Preis auffallen will. Ganz im Gegenteil: Der 43-Jährige, der in der Barnimer Kreisstadt Eberswalde eine Werbeagentur betreibt, mit Mandat der Bürger für Eberswalde in einer gemeinsamen Fraktion mit der SPD im Stadtparlament sitzt und den Hauptausschuss leitet, wägt in der Öffentlichkeit jedes Wort ab, bevor er es ausspricht, und ist immer vermittelnd im Einsatz.

Doch wer aus seinem eher zurückhaltenden Auftreten ableitet, der Mann sei leidenschaftslos, irrt sich gewaltig. Und wird ins Grübeln geraten, wenn er Götz Herrmann im kornblumenblauen Wolga, Baujahr 1973, vorfahren sieht.

### Auto gleitet über die Straße

„Als ich Kind war, habe ich die sowjetischen Offiziere dafür bewundert, dass sie sich in schwarzen Wolgas durch Eberswalde kutschieren lassen konnten“, verrät der gebürtige Eberswalder. Die Limousinen schienen eher über die Fahrbahn zu gleiten, als auf ihr zu rollen. Der Junge hatte damals nicht den Eindruck, als seien diese Autos für Normalsterbliche erreichbar.

Dass sich Götz Herrmann im Sommer dieses Jahres endlich seinen Kindheitstraum erfüllen konnte, ist einem Zufall zu verdanken. Zwölf Jahre lang war er bis dahin Barkas gefahren. Den Kleinbus aus DDR-Produktion hatte er sich eher aus praktischen Erwägungen als aus einer tiefempfundenen Liebe zu automobilen Veteranen zugelegt.

Weil sich der Barkas in einem desolaten Zustand befunden hatte, war er spottbillig gewesen. Den Wiederaufbau des Wagens wollte der neue Besitzer zunächst gemeinsam mit einem Kumpel vorantreiben, der sich dann aber schnell aus dem Werkstatt-Projekt verabschiedete, weil ihm die Zeit fehlte. Obwohl sich Götz Herrmann bis heute nicht als Schrauber bezeichnet, ist er bei der Stange geblieben, hat den Barkas wieder zum Laufen gebracht und lieben gelernt. „Schon, weil der Kleinbus so geräumig war“, sagt er.

### Barkas wechselt Besitzer

Gerade hatte der Eberswalder den Wagen mit einer neuen Scheibenbremse ausstatten lassen, da bekam er überraschend Besuch. Ein älterer Herr hatte den Barkas vor der Tür stehen sehen. „Er sagte mir, dass er demnächst 75 Jahre alt werde und sich danach sehne, Barkas zu fahren“, berichtet Götz Herrmann. Der Typ habe sich selbst ein Geburtstagsgeschenk machen wollen und angeboten, den Barkas gegen einen Wolga einzutauschen. „Ich wurde schlagartig hellhörig“, gibt der 43-Jährige zu, der dennoch gründlich Vor- und Nachteile des vorgeschlagenen Geschäftes abgewogen hat, bevor er nach drei, vier Wochen dann doch einwilligte.

Seither fährt Götz Herrmann Wolga, wann immer es das Wet-



Blechgewordener Kindheitstraum: Götz Herrmann aus Eberswalde lehnt an seinem Wolga, der vier Jahre älter ist als er. Das Auto wird nur bei gutem Wetter aus der Garage geholt. Für den Alltagsbetrieb wäre es viel zu schade. Fotos (4): Thomas Burckhardt



Alles Wichtige auf Blech: Das originale Typenschild des Wagens ist eine Quelle an Informationen – für jeden, der Russisch spricht.

ter erlaubt. Und steckt viel Geld und noch mehr Zeit in die Limousine, deren kräftiges Motorgerausch ihn fasziniert, obwohl ihn

Der Besitzer nennt seine Limousine liebevoll „Olga“ und belässt sie kornblumenblau.

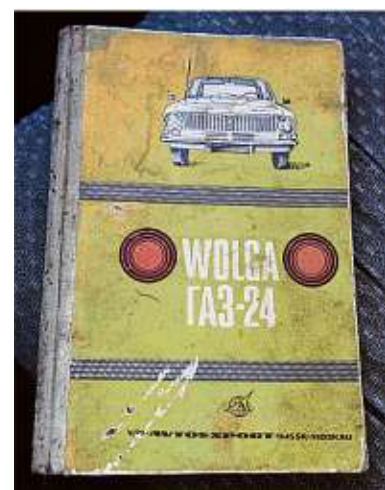
ein wenig stört, dass es nach dem Einbau einer neuen Benzinpumpe ein wenig blechern klingt. Es würden 63 KW, also knapp 86 PS, unter der Haube des Autos ste-

cken. Dies sei die gedrosselte Variante des Motortyps GAZ-24 gewesen, die vor allem in Taxis eingebaut wurde, berichtet der Eberswalder. Den kornblumenblauen Lack habe der Vorbesitzer dem Wagen verpasst. „Im Original ist das Auto weiß gewesen. Und in Lettland herumgefahren“, hat er erfahren.

Der Wolga verfügt über eine Lenkradunterstützung, die dem heutigen Standard nahekommmt. „Das Fahrgefühl ist unbeschreiblich“, schwärmt er. Der Wagen mit der Vier-Gang-Knüppel-Schaltung verbräuche im Stadtverkehr um die zwölf Liter Super auf 100 Kilometer. Diese Angabe sei



Kyryllisch für Liebhaber: Der Schriftzug Wolga ziert die Karosserie der Limousine, die einst in Lettland unterwegs war.



Selbsthilfe für Schrauber: das Handbuch für den Wolga

aber nur geschätzt, weil die Anzeige im Armaturenbrett nicht zuverlässig funktioniere und es zu aufwändig sei, den Messstab in den im Kofferraum angebrachten zusätzlichen Zugang zum Tank einzutauschen.

„Auf jeden Fall war mein Barkas der größere Schluckspecht“, betont der Besitzer, der seinen neuen Wagen übrigens liebevoll „Olga“ getauft hat und nach reiflicher Überlegung darauf verzichten wird, ihn schwarz umspritzen zu lassen. „Der Kostenvoranschlag von 5000 Euro dafür war mir dann doch zu happig“, sagt der Besitzer. Kornblumenblau sei doch auch eine tolle Farbe. red



Blick aufs Februar-Motiv: Die Postkarte zeigt den Bahnhofsvorplatz in den fünfziger Jahren. Foto: Sammlung Dietmar Ortel

## Ansichten aus den fünfziger Jahren

**Eberswalde.** 50 Jahre ist es her, dass die beiden bis dahin eigenständigen Städte Eberswalde und Finow zwangsvereint wurden. Der Stadtverordnete und Unternehmer Dietmar Ortel würdigt die unfreiwillige Fusion mit einem Postkartenkalender für 2021, der Ansichten aus beiden heutigen Stadtteilen zeigt. Die Motive stammen aus den fünfziger Jahren. „Sämtliche ausgewählte Ansichten sind wichtige heimatgeschichtliche Belege“, sagt der Herausgeber des Werks im Mini-Format, das inklusive Titelblatt 13 Postkarten enthält. Alle sind in Schwarz-Weiß gehalten.

Zu sehen sind der Eberswalder Markt aus zwei Perspektiven, der Finowkanal, der Bahnhofsvorplatz, der Große Stern, die Steinstraße, die Eberswalder Straße in Finow, die Eisenbahnstraße, der Stadtsee, das Rathaus mit Friedenseiche in Finow, das Westend-Theater, die Friedrich-Ebert-Straße und die evangelische Kirche in Finow.

Die Auflage ist auf 100 Exemplare limitiert. Der Kalender wird in der Buchhandlung Mahler, in der Gutenbergs-Buchhandlung, im Museum und bei Optic Ortel in Eberswalde und Finow verkauft – für 7,90 Euro. sk

### Dankeschön für Stadtlauf

Die Stadt Eberswalde richtet für die Partner für Gesundheit eine Dankeschön-Veranstaltung aus. Die Veranstalter des Stadtlaufs, der 2020 individuell vom 1. August bis zum 13. September ausgetragen worden war, sind heute im Rathaus willkommen. Die Ehrung beginnt um 10.30 Uhr. red

### Befristetes Halteverbot

Für die Fahrbahnreinigung werden in Eberswalde auch im Oktober wieder mobile Halteverbotschilder aufgestellt. Los geht es am 13. Oktober in der Zimmerstraße. Die Einschränkung gilt dort beidseitig von 7 bis 12 Uhr, heißt es aus dem Rathaus. red